rande entlang bis zur Spitze. Linker Hinterflügel weiblich mit stark ausgeprägter, männlicher Färbung am Vorderrande des Flügels, etwa 1/3 des Flügels einnehmend.

Flügelschnitt: Linker Vorder- und rechter Hinterflügel männlich, kleiner, gedrungener; die beiden anderen Flügel weiblich, gestreckter, größer. Thorax, Palpen und Beine weiblich gefärbt.

Fühler männlich angeflogen, in Färbung und Struktur die Mitte zwischen ♂ und ♀ haltend.

Leib nach Gestalt und Färbung weiblich. Abdomen mit deutlichen, links liegenden weiblichen Geschlechtsorganen, rechts mit einer männlichen Afterklappe.

Aus einer bei Oberspier gefundenen Raupe von Herrn Pfarrer Krieghoff in Langewiesen gezogen.

cf. O. Schultz, Berl. ent. Zeitschr., 1897, p. 158—159.

z') Unvollkommen.

Rechte Flügelseite nach Schnitt, Zeichnung und Färbung männlich; unterseits jedoch am Innenrande ein 2 mm breiter, weiblich gezeichneter, heller Strich bis zur Wurzel. Der Flügelschnitt der linken Seite ebenfalls männlich; Färbung des linken Vorderflügels oberseits unregelmäßig durcheinander männlich und weiblich gemischt. Grundfärbung des linken Hinterflügels oberseits weiblich, jedoch am Vorder- und Innenrande mit roten Flecken und Strahlen durchsetzt. Linker Vorderflügel unterseits mit breiten, orangefarbenen Strahlen von der Wurzel bis zur Saumbinde, weiblich gefärbt dagegen nur am Vorderrande und einigen Stellen am Innenrande. Linker Hinterflügel unterseits vom Innenrande an weiblich nur bis zur Wellenlinie; in der Randbinde desselben grellrote, männliche Färbung. Größe: links 38 mm, rechts 37 mm.

Rechter Fühler rein männlich; linker Fühler dagegen die Mitte haltend zwischen männlicher und weiblicher Form, die Kammzähne um die Hälfte und mehr verkürzt.

Hinterleib sehr wollig, stark, dem Anschein nach weiblich.

In Wien gezogen. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. Wiskott, Iris, 1897, p. 384, Taf. XI, Fig. 4. (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Original-Mitteilungen.

Myrmekophile *Lycaena*-Raupe.

In seinem trefflichen Werke über die myrmekophilen Arthropoden bringt Wasmann*) ein Verzeichnis derjenigen Lepidopteren, deren Raupen ihre vollständige Umgestaltung in Ameisennestern vollziehen, oder wegen ihrer süßen Ausscheidung von Ameisen aufgesucht werden und häufig in Ameisennestern sich verpuppen. Von ersteren sind nur eine amerikanische und zwei europäische Microlepidopteren (*Myrmecorela ochraceella* Pgstr. und *M. danubiella* Z.), sowie die Macrolepidoptere *Orrhodia rubiginea* bekannt; die Raupe und Puppe der letzteren werden in der Vorhalle des Nestes von *Lasius fuliginosus* Latr. so häufig gefunden, daß diese Erscheinung wohl als gesetzmäßig zu betrachten ist.

Weit größer ist die Anzahl der von den Ameisen heimgesuchten Raupen, namentlich außerhalb Europas, wo 20 Arten solcher bekannt sind, wogegen es in Europa bloß von zweien gewiß ist, nämlich von zwei Lycaenen, welche ein für den Ameisenbesuch eingerichtetes Organ besitzen, d. i. auf dem Rückenteile des zweiten Segments eine kleine Öffnung, durch welche die honigartige Ausscheidung sich absondert. Ein solches Organ besitzen auch die Raupen von *Lycaena baetica* L., *Icarus* L., *argiolus* Pall., *aegon* L. und *Astrarche* Bergstr.; dieselben wurden indessen in Gesellschaft von Ameisen noch nicht beobachtet. Solche kennen wir bisher nur zwei, nämlich die Raupe von *Lycaena argus* L., welche in Gesellschaft von Ameisen, ihre Puppe aber im Neste von *Lasius niger* L. gefunden wurde, und *Lycaena hylus* Esp., welche man auf *Anthyllis vulneraria* fast stets in Gesellschaft von Ameisen beobachtete.

*) Kritisches Verzeichnis der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden. Berlin, 1894.

Zu diesen gesellt sich nunmehr *Lycaena Orion* Pall., welche in ganz Ungarn meist in zwei Generationen vorkommt; bei Budapest von Mitte April bis Mitte Juni und von Mitte Juli bis Mitte August. Es war somit entschieden zu spät, als ich am 18. Juni und 5. Juli 1896 ausging, die Raupe zu suchen. Es fanden sich allerdings noch einige, aber nur mehr sehr vereinzelt. Das Suchen ist auch etwas mühsam, indem die Raupe an der unteren Seite der dicken Blätter von *Sedum telephium* und angeblich auch von *Sedum album* zu finden ist, ohne daß dies von oben bemerkbar wäre; zuweilen frißt sie sich auch in den fleischigen Stengel der Pflanze selbst ein. Man muß also die halbwelken Blätter umwenden, um die Raupe zu finden. Hierbei nun bemerkte ich, daß an Pflanzen, woran Raupen sich befanden, sicherlich auch einige Ameisen geschäftig waren, welche den Raupen nichts zuleide thaten, sondern nur den Honig derselben einheimsten. Diese Erscheinung erwies sich als so charakteristisch, daß ich später Pflanzen, an welchen ich keine Ameisen wahrnahm, weiter gar nicht beobachtete; denn dort war sicher keine Raupe zu finden. — Bei dieser Gelegenheit erwähne ich dankend, daß Herr Prof. Dr. W. Dönitz in Steglitz-Berlin, der verdienstvolle Redakteur der „Berliner Entomologischen Zeitschrift", mich auf eine ältere Beobachtung über *Lycaena Argus* Auct. = *Argyrognomon* Bergstr. aufmerksam machte, welche in Fueßlys „Neuem Magazin" II., S. 393 enthalten ist. Dort teilt ein Dr. D. in Florenz mit, daß die Raupe auf dem vorletzten Segment zwei rote Wärzchen besitzt, welche beim Kriechen und Berühren hervorgestreckt werden, ähnlich wie bei *Porthesia chrysorrhoea*. Sie wurde hauptsächlich an *Salix rosmarinifolia* gefunden und war immer mit Ameisen bedeckt.

Im Laufe dieses Jahres hoffe ich konstatieren zu können, daß auch die *Orion*-Raupe solche Wärzchen besitzt, denn sicherlich sind es diese drüsigen Organe, deren abgesonderter Saft die Ameisen anlockt. Ebenso werde ich dann wohl auch die betreffende Ameisenart bezeichnen können.

Ludwig v. Aigner-Abafi (Budapest).

Ertrunkene Raupen.

Schon früher habe ich in Bd. II, Seite 295 und 296 der *„Illustrierten Zeitschrift für Entomologie"* über das Verhalten der Raupen zum Wasser bezw. über den Einfluß des Wassers auf das Raupenleben berichtet.

In diesem Frühjahre (im Mai) habe ich nun die folgende Beobachtung gemacht, welche meine früheren bestätigte.

Eine erwachsene Raupe des Frostspanners *Hibernia defoliaria* war zwischen den Futterstengeln hindurch in das die Futterpflanze enthaltende Gläschen mit Wasser geraten und verblieb in dem Wasser zwei Tage und Nächte. Nach Ablauf dieser Zeit nahm ich das anscheinend tote und vollständig steif gewordene Tier aus dem Wasser und gewahrte nach Verlauf einer halben Stunde schon wieder Lebenszeichen an der Raupe. Später bohrte sie sich unbeschadet ihres Bades in die Erde zur Verpuppung ein.

H. Gauckler (Karlsruhe i. B.).

Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

Melzer, H.: Zur Lehre von der Parthenogenesis der Bienen. In: Deutsche Forst-Zeitung (Beilage), '98, No. 16, Neudamm.

Der Verfasser skizziert die wesentlichsten Daten aus der Geschichte obigen Themas, um die neuesten Streitfragen anschließend zu entwickeln. Der Entdecker der Parthenogenesis bei den Bienen ist Dzierzon, der Begründer der modernen Bienenwirtschaft; die Zoologen v. Siebold und Leuckart traten dieser Lehre alsbald bei und führten sie in die Wissenschaft ein. Trotz solcher Autoritäten begegnete jene Erklärung namentlich unter den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Zeitschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Original-Mitteilungen. 185-186